

Tan de repente : Diego Lerman

Autor(en): **Genhart, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **45 (2003)**

Heft 245

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TAN DE REPENTE Diego Lerman

Das Beunruhigendste an diesem Langspielfilmerstling aus Argentinien ist die Aggression. Die latente Gewalt der vorerst bloss behaupteten Liebe; die Angst, mit der das Opfer darauf reagiert: Ein Messer, gezückt, um eine Begegnung zu ertrotzen, macht nicht nur auf der Leinwand unwohl. Doch *TAN DE REPENTE* ist von allem Anfang auch ein zärtlicher Film: Wo Menschen sich begegnen, ist die Einsamkeit ein verllorener Gast. Von drei Protagonistinnen ist zu berichten, gleichwohl ist *TAN DE REPENTE* keine Dreiecks-Geschichte, sondern eine Abenteuerfahrt, unternommen, um das Leben zu fühlen in einem Land, in dem fast nichts mehr geht.

Fronarbeit

Man kann nicht über den ersten langen Spielfilm von Diego Lerman schreiben, ohne auf dessen Entstehung zu verweisen: *TAN DE REPENTE* ist ein "Trotz-Allem-Produkt". In Fronarbeit und finanziell nur knapp gesichert wurde ab September 2001 jeweils übers Wochenende gedreht. Mitte Oktober war der halbe Film fertig. Doch im November ging nichts mehr: Argentinien raste dem Ruin entgegen. Es gab Belagerungen und Plünderungen; statt zu proben ging die Filmcrew demonstrieren. Gleichwohl fiel am 10. Januar die letzte Klappe, am 15. April wurde *TAN DE REPENTE* uraufgeführt, am 16. April 2002 erhielt er am Filmfestival von Buenos Aires den Spezialpreis der Jury sowie den Publikumspreis.

Neues argentinisches Kino

Seit Mitte der neunziger Jahre spricht man in Bezug aufs argentinische Kino von Erneuerung: Eine Generation junger Filmemacher, die ihr Handwerk an Schulen erlernte, stellt ihre meist kritischen, sich auf den realen Hintergrund einer konfliktgerüttelten, aber kulturell reichen Nation beziehenden ersten Spielfilme vor. Pablo Traperos *MUNDO GRÚA* und Lucrecia Martels *CIÉ-*

NAGA sind die auch hierzulande bekannten Beispiele für dieses neue argentinische Kino; nun also auch *TAN DE REPENTE*.

Erfrischend direkt

Die da zur Liebe gezwungen wird ist eine junge Frau, Marcia. Sie ist übergewichtig, lebt in Buenos Aires, arbeitet als Dessous-Verkäuferin. In harschem Schwarzweiss skizziert Lerman ihre Einsamkeit: der Job, TV-Dinner, Marcia als Aussenseiterin im Fitness-Training, Telefonanrufe, bei denen Marcia erst eine Nummer wählt und dann stumm in den Hörer lauscht: Tristesse pur ist das. Kommen dazu Mao und Lenin, zwei Punk-Lesben: kurzes Haar, dunkle Augen. Tagediebtinnen mit Filou-Allüren. Glücksritterinnen auch, die ganz im Hier und Jetzt leben. Ihre Anmache ist primitiv: Mao verguckt sich in die vorbeilaufende Marcia. «Meine Freundin will mit dir schlafen», erklärt Lenin Marcia mitten auf der Strasse. Marcia weicht aus, ihr Körper wird steif.

Keine Stars, sondern Mitglieder der Theaterensembles, dem er selber angehört, hat Lerman gecastet. Die Schauspielerei in *TAN DE REPENTE* dann ist von erfrischender Direktheit, so dass man im Kinosaal förmlich Achselschweiss riecht, wie Lenin das Messer zückt und Marcia ins Café zwingt. Die abschliessende Unterhaltung ist wider Erwarten halbwegs normal: Marcia versucht, ihre Welt – die Welt der gesellschaftlichen Konventionen und Normen – zu behaupten gegen die Aggressionen ihrer Kidnapperinnen.

Roadmovie

Später entführen Mao und Lenin ein Taxi, um Marcia, die noch nie am Meer war, dahin zu führen und ihr damit ihre Liebe zu beweisen. Rührend ist das, und *TAN DE REPENTE* wird zum Roadmovie. Führt durch leere Landschaften ans Meer, durch die Nacht in eine andere Stadt, Rosario. Hier begegnet

man Tante Blanca – der schönsten Figur von *TAN DE REPENTE*: eine kettenrauchende Alte, die Hühner hält, ihr winziges Haus mit Studenten teilt und am Abend noch einmal einen Bolero tanzt. Unverhofft landen die drei Protagonistinnen so in der Menschlichkeit, und *TAN DE REPENTE* wird zum Film über das Argentinien der kleinen Leute: Ein Schwatz mit der Nachbarin, ein gemeinsamer TV-Abend, ein Sonntag am Fluss und dann der Tod. *TAN DE REPENTE* heisst zu deutsch: «so plötzlich».

Irene Genhart

TAN DE REPENTE (AUS HEITEREM HIMMEL)

Stab

Regie: Diego Lerman; Buch: Diego Lerman, Maria Meira; Kamera: Orilo Blandini; Schnitt: Diego Lerman; Ausstattung: Maura Doportom, Luciana Kohn; Kostüme: Constanza Pierpaoli; Musik: Juan Ignacio Bouscayrol; Ton: Leandro de Loreda, Julián Caparros

Darsteller (Rolle)

Tatiana Saphir (Marcia), Carla Crespo (Mao), Verónica Hassan (Lenin), Beatriz Thibaudín (Blanca), María Merlino (Delia), Marcos Ferrante (Felipe), Ana María Martínez (Ramona), Susan Pamin (Frau im Auto), Luis Herrera (LKW-Fahrer)

Produktion, Verleih

Produzenten: Sebastian Ariel, Nicolas Martinez Zemborain; assoziierter Produzent: Lita Stantic; ausführender Produzent: Diego Lerman. Argentinien 2002. 35mm, Schwarzweiss; Dauer: 94 Min. CH-Verleih: Filmcoopi Zürich; D-Verleih: Alamo Film, München

